



Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit
– sie braucht Politische Bildung

Politische Bildung
im IB

Inhalt

1. Aufgaben und Herausforderungen für die Politische Bildung in Deutschland	3
2. Verantwortung von Trägern der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit	4
3. Politische Bildung im IB	5
4. Politische Bildung – lebendig gestalten	6
5. Praxis der Politischen Bildung im IB	7
„Wir sind bunt“: Politische Bildung – von Anfang an	7
Aktions- und Fachtage „Total Global“	8
„Herausforderungen und Grenzen interkultureller Kompetenz – Hintergründe von Radikalisierung“	9
Kompass – ein Projekt zur Demokratieförderung und Extremismusprävention	10
Planspiel „Streitstadt“	11
„Was heißt hier ‚Zigeuner‘?“	12
Schulpartnerschaft „STAR – Student Alliance for Refugees“	13
Demokratieerziehung an Grundschulen	13
Vom Rand in die Mitte – Wir mischen mit! Wir sind eine Schule des toleranten Miteinander	14
„Cybermobbing – Schau genau hin“ – ein Multiplikatorentraining	15

1. Aufgaben und Herausforderungen für die Politische Bildung in Deutschland

Demokratie ist keine starre Regierungsform, die, einmal erreicht, unverändert beibehalten werden kann. Sie ist lebendig und muss immer wieder neu erarbeitet und von Menschen gelebt und erfahren werden. Demokratie lebt von der Befähigung ihrer Bürgerinnen und Bürger zu politischem Denken und Handeln. Die Menschen zu informieren, um sie entscheidungsfähig zu machen, ihr Engagement für die Demokratie zu wecken, ihnen die Fähigkeit zu Dialog und Toleranz zu vermitteln und sie zu rationaler Kritik zu befähigen, sind Aufgaben der Politischen Bildung. Sie ist eine Daueraufgabe, die sich aus den politischen Anforderungen an den Einzelnen in einem demokratischen Gemeinwesen und aus den vielfältigen gesellschaftlichen Wandlungs- und Umbruchprozessen ergibt. Davon ausgehend verfolgt der IB den Anspruch, Menschen unabhängig von ihrem persönlichen, kulturellen, sozioökonomischen und Bildungshintergrund zu politischer und gesellschaftlicher

Teilhabe zu befähigen und demokratiegefährdenden Entwicklungen entschlossen entgegenzutreten. Demokratie baut auf einem gemeinsamen Wertekatalog auf, bleibt jedoch grundsätzlich offen in Bezug auf politische Zielvorstellungen und deren Umsetzung. Die Reflexion unterschiedlicher Weltbilder und Einstellungen und die Bewertung dieser auf der Basis des grundlegenden demokratischen Wertekanons sind gleichsam grundlegendes Prinzip moderner, liberaler Demokratien. Dies erfordert entscheidungskompetente und handlungsfähige Bürgerinnen und Bürger, die eine demokratische Gesellschaft gestalten und die demokratische Wertordnung mit ihrem alltäglichen Handeln mit Leben füllen. Politische Bildung hat die Aufgabe, sie dazu zu befähigen. Nur so kann eine Zivilgesellschaft, wie sie die Herausforderungen etwa durch Extremismus und Demokratiegefährdungen erfordern, realisiert werden.



2. Verantwortung von Trägern der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit



Gerade angesichts aktueller weltpolitischer Herausforderungen im Kontext von Flucht und Asyl und deren Einflussnahme auf Europa und Deutschland, die mit gesellschaftlichen Veränderungen einhergehen, kommt der Politischen Bildung nochmals ein bedeutender Stellenwert zu.

Demokratie ist nicht selbstverständlich. Sie muss fortlaufend aufrechterhalten und gefördert werden. Dieser Anspruch an Politische Bildung wird angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen noch deutlicher.

Daher müssen Träger, die Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit leisten, in der Lage sein, in ihren Angeboten auf aktuelle politische Entwicklungen oder Krisen einzugehen, zeitnah ein Bewusstsein für extreme Strömungen und Demokratiegefährdungen zu schaffen und Handlungsoptionen zu einer wirksamen Gegensteuerung aufzuzeigen.



3. Politische Bildung im IB

„Der Internationale Bund tritt für demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen ein, für gesellschaftliche Teilhabe und Akzeptanz des anderen; er wendet sich gegen nationale Überheblichkeit, gegen Rassismus und Gewalt.“ (Leitbild des IB)

Der IB sieht Politische Bildung als eine übergreifende Aufgabe in allen seinen Geschäftsfeldern, die sich als fortwährender Prozess sowohl in der Sozialen Arbeit als auch in schulischer, außerschulischer und beruflicher Bildung niederschlagen muss. Der Überzeugung folgend, dass ein mit beruflicher und lebenspraktischer Kompetenz ausgestatteter Mensch auch im politischen Bereich als kompetente Staatsbürgerin bzw. kompetenter Staatsbürger auftreten sollte, wird der Politischen Bildung in allen Arbeitsfeldern des IB Bedeutung beigemessen.

Ziel des IB ist, die ihm anvertrauten Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen und ihnen ein Lernfeld zu bieten, in dem sie sich als politisch agierende Individuen wahrnehmen. Zielgruppenorientierung heißt für Politische Bildung auch immer Orientierung am Lebensumfeld des Individuums, so dass die Wahrnehmung und Anerkennung der jeweiligen spezifischen und diversen Erfahrungshintergründe einbezogen werden.

Politische Bildung im IB verfolgt den Anspruch, gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen, die eigene Haltung zu reflektieren und kritisches Denken zu fördern. Es geht um eine aktive Auseinandersetzung mit den sich ständig verändernden sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen dieser Gesellschaft. Die Teilnehmenden aller Angebote des IB, von den Schulen und Berufsschulen, über Beratungsstellen, Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten, offene Kin-

der- und Jugendarbeit bis zu beruflichen Bildungsangeboten, Sprachkursen und Freiwilligendiensten sowie weiteren Angeboten der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit sollen eine Kultur des friedlichen Miteinanders und des demokratischen Denkens und Handelns kennenlernen. Politische Bildung ermutigt Menschen zu aktiver Teilhabe, sie ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration.

Eine politisch ambitionierte pädagogische Arbeit braucht kompetente Fachkräfte. Im IB wird mit Fortbildungen, Tagungen und Arbeitskreisen gewährleistet, dass die Inhalte der Politischen Bildung auf einem an die Zielgruppen angepassten didaktischen und methodischen Fundament basieren.

Mit seiner Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Akzeptanz“ hat der IB die Voraussetzungen geschaffen, um das Arbeitsfeld Politische Bildung in obigem Sinne beständig weiterzuentwickeln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zielgerichtet unterstützt, qualifiziert und ermutigt, sich für demokratische Regeln und Strukturen einzusetzen und fremdenfeindlichen Orientierungen entgegenzuwirken. Mit der Entwicklung zielgruppengerechter Materialien für Jugendliche und junge Erwachsene wie auch für die interkulturelle Arbeit mit Kindern liegen Arbeitshilfen vor, die sich an der Lebenswirklichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren.

Mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen zum Themenkomplex Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus bezieht der IB Position, um nach innen wie nach außen für ein demokratisches Miteinander in Deutschland zu werben. Er stellt Ressourcen und Materialien für die Politische Bildung zur Verfügung.





4. Politische Bildung – lebendig gestalten

In der Politischen Bildung ist die Schaffung eines Settings, das durch Offenheit geprägt ist, eine wichtige Voraussetzung, damit den Teilnehmenden die Einbringung und Gestaltung ihrer eigenen Themen und Perspektiven ermöglicht werden.

Die eigene Lebenswelt bildet den Rahmen und Bezugspunkt für die Öffnung gesellschaftspolitischer Gestaltungs- und Lernfelder. Übertragen auf die Politische Bildung mit allen Zielgruppen bedeutet das:

- eine positive und wertschätzende Lernatmosphäre zu schaffen
- Aktivierung und Stärkung eigenverantwortlichen Handelns durch die inhaltliche und praktische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Themenfeldern der Politischen Bildung
- Erkennen von Partizipationsmöglichkeiten
- Transfer des Erlernten ins persönliche Lebensumfeld



Aktions- und Fachtage „Total Global“

Um junge Menschen darin zu bestärken, ihre Chance auf politische Mitgestaltung wahrzunehmen und sie für mögliche Formen der Einflussnahme zu sensibilisieren, führt der IB Süd zusammen mit Kooperationspartnern aus den Bereichen „Nachhaltigkeit“ und „Globales Lernen“ Aktionstage durch. Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Teilnehmenden berufsvorbereitender Lehrgänge werden an diesen Tagen ein Bewusstsein und Engagement zum Thema „nachhaltige Entwicklung“ eröffnet. Zunächst werden in Workshops, Planspielen und Exkursionen die Themen Welthandel, Konsum, Klimawandel, Flucht und Asyl, Schulprojekte und Partnerschaften behandelt. Dabei gibt es die Möglichkeit mitzudiskutieren, Ideen zu entwickeln und Nachhaltigkeit auch in den Kontext beruflicher Themen zu stellen.

Der darauffolgende Fachtag für Multiplikatoren beleuchtet verschiedene Themenbereiche der nachhaltigen Entwicklung und gibt didaktisch-methodische Anregungen, diese Themen aufzugreifen und zu bearbeiten. In verschiedenen Workshops erhalten die Teilnehmenden zielgruppengerechte Materialien, Methoden und Anregungen, um die komplexen Themen des globalen Lernens in Bezug auf Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit zu vermitteln und aufzubereiten.

Link zum Film: <https://youtu.be/5WxOqk8Tw8>



„Herausforderungen und Grenzen interkultureller Kompetenz – Hintergründe von Radikalisierung“

Die Jugendbildung Hessen des Internationalen Bundes hat zusammen mit der Anne Frank Begegnungsstätte in Frankfurt einen Pilotfortbildungstag für Auszubildende der Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide entwickelt. Unter dem Titel „Herausforderungen und Grenzen interkultureller Kompetenz – Hintergründe von Radikalisierung“ fand die Auftaktfortbildung mit 20 Auszubildenden aus den Bereichen Elektrotechnik, Fachinformatik, Luftverkehrsmanagement, Büromanagement, Mechatronik, Gebäudereinigung und Anlagemechanik statt.

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den verschiedenen Formen von Radikalisierung und erörterten die Grenzen und Herausforderungen interkultureller Verständigung. Sie setzten sich mithilfe neu entwickelter und vertrauter non-formaler Methoden (Soziogramm, Gruppenübungen, Medienarbeit) mit folgenden Fragen auseinander: Warum wenden sich Menschen Gruppen zu, die andere Menschen verachten und menschenfeindliche Einstellungen propagieren? Worin besteht der Unterschied zwischen Islam, Islamismus und Salafismus? Ist es wichtig, die Begriffe unterscheiden zu können? Wieso kann es mir helfen, auf die „richtige Sprache“ zu achten?

Der Schwerpunkt wurde auf Wunsch des Auftraggebers auf die Analyse bestimmter religiöser Vorstellungen mit menschenfeindlichen Einstellungen (Salafismus, menschenfeindliche Weltanschauungen etc.) gelegt. Die Wahrnehmung für solche Haltungen soll sensibilisiert werden. Hierbei werden Biografien von Täter/-innen und konkrete Beispiele zur Vermittlung herangezogen. Abschließend setzt sich die Gruppe mit konstruktiven Handlungsmustern auseinander und stellt sich der Frage „Wie verhalte ich mich, wenn ich den Eindruck gewinne, jemand in meiner Umgebung wird radikalisiert?“



Kompass – ein Projekt zur Demokratieförderung und Extremismusprävention

Vor dem Hintergrund der steigenden Zahl von Asylsuchenden in der Region Südwestpfalz entstand im Team des Jugendmigrationsdienstes Pirmasens die Idee zum Projekt „Kompass“. Dieses Projekt will jungen Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund helfen, sich in der Aufnahmegesellschaft zu orientieren und sie bei ihren ersten Schritten unterstützen und begleiten.

Die Erfahrungen zeigen, dass junge Asylsuchende mit großen Erwartungen auf positive und bessere Lebensbedingungen in einem Aufnahmeland wie Deutschland ankommen. Existierende Sprachbarrieren, das neue Werte- und Normensystem und fremde Traditionen können schnell ein Gefühl des Fremdseins und der Isolation bei den Heranwachsenden auslösen. Hier setzt das Konzept des Projekts „Kompass“ an. Den genannten Tendenzen wird mit Verständnis, Respekt und Offenheit begegnet. Das geschieht durch Gruppen- und Einzelgespräche, Diskussionsrunden, Begegnungen und Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus findet eine ständige Auseinandersetzung mit dem Werte- und Normensystem in Deutschland statt, wozu vorrangig das Grundgesetz herangezogen wird.

Methodisch-didaktisch wird die Verbindung zwischen der Theorie (Lernen und Diskussion) und der Praxis (künstlerische Umsetzung der Thematik) gesucht. In Kunstworkshops nutzen die Teilnehmer/-innen die Chance, ihren Gedanken zu den Themen Flucht, Heimat und Zukunft künstlerisch Ausdruck zu verleihen. Gezielte Workshops im Bereich der „Interkulturellen Kommunikation“ unterstützen das gegenseitige Verstehen und die Entwicklung von Toleranz.

Ziel dieses Projektes ist es, aufklärend und präventiv antidemokratischen Tendenzen entgegenzuwirken, indem sich die geflüchteten Menschen mit Themen wie Identität, Heimat, Flucht, Freiheit sowie dem deutschen Grundgesetz beschäftigen. So kann schrittweise die Brücke zwischen den mitgebrachten und den hiesigen Werten gebaut werden.



Planspiel „Streitstadt“

Die Methode des Planspiels „Streitstadt“ ermöglicht die Erfahrung praxisorientierter Probleme und Zusammenhänge; es fordert die Entscheidungsfähigkeit heraus und zeigt die Konsequenzen des eigenen Handelns. Das Planspiel besteht aus einer Planungsphase, einer Reflexionsphase und einer Bauphase. Der IB in Bad Kreuznach setzt dieses ganztägige Planspiel in der Arbeit mit jungen Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren und ab einer Gruppengröße von 12 Personen ein.

In der Planungsphase teilt sich die Gruppe in drei konkurrierende Parteien, deren gemeinsame Aufgabe es ist, eine Stadt zu planen und zu erbauen. Jede Partei hat unterschiedliche Interessen und politische Ausrichtungen. So müssen Probleme innerhalb der Parteien gelöst und die so entstehenden Positionen im Austausch zwischen den Parteien vertreten werden.

Die Reflexionsphase zielt darauf ab, verschiedene Beobachterpositionen einzunehmen, um Vor- und Nachteile inhaltlicher und verhaltensbezogener Handlungen zu diskutieren. So wird das Geschehen der Planungsphase aufbereitet.

Am Ende eines erfolgreichen Projekttages soll von allen Teilnehmenden gemeinsam eine Stadt aus 60.000 Holzbausteinen errichtet worden sein.

Inhaltlich werden die jungen Menschen mit mannigfaltigen Problemen und unumgänglichen Entscheidungen konfrontiert, so dass Konfliktsituationen und Lösungsansätze erlebbar werden. Durch den Wechsel zwischen Planungs- und Bauphase werden viele verschiedene Kompetenzen benötigt: Wertschätzung, Eigenverantwortung, Motivation, Kritikfähigkeit, Interkulturelle Kompetenz, Kooperations-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Engagement und demokratisches Verhalten schlechthin.





„Was heißt hier ‚Zigeuner‘?“

Im Projekt „Was heißt hier ‚Zigeuner‘?“ setzen sich Schülerinnen und Schüler der Johann Ettinger Schule im rumänischen Satu Mare und der IB Beruflichen Schule in Stuttgart mit dem Phänomen des Antiziganismus und der Diskriminierung von Sinti und Roma in den Mehrheitsgesellschaften beider Länder auseinander.

Rassistische Diskriminierungen sind durch Artikel 21 der Europäischen Charta der Menschenrechte verboten und finden trotzdem tagtäglich statt. Auf Grundlage dieses Umstands erforschen die Teilnehmenden die Ursachen der Ausgrenzung, aber auch die Romantisierung von Sinti und Roma in unserer Gesellschaft. Die notwendigen Informationen werden in Vorträgen und bei Exkursionen eingeholt. So findet eine Exkursion zum Konzentrationslager Natzweiler-Struthof in Frankreich und zum Dokumentationszentrum in Heidelberg statt. Diese Forschungsreisen bieten Anlass für anschließende Diskussionen, auf deren Grundlage ein Einblick in die Situation der Sinti und Roma im Laufe der Jahre entsteht.

Die nächste Phase der Projektarbeit umfasst Reflexion und Umsetzung der Forschungen in künstlerischer Form. Die Ergebnisse finden ihre Form in Texten, Bildern und musikalischen Beiträgen, die bei Lesungen präsentiert werden. Zudem wird eine Daten-CD mit den gesammelten Werken erstellt, die bei den Präsentationen an die Besucher weitergereicht wird. Das Projekt wurde von der Stiftung „EVZ – Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ im Rahmen des Programms „Europeans for Peace“ gefördert.

Schulpartnerschaft „STAR – Student Alliance for Refugees“

Das Projekt „STAR – Student Alliance for Refugees“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 20 Jahren. Es zielt darauf ab, dass sie sich mit den Gründen für Flucht und der Situation von Geflüchteten auseinandersetzen. Dadurch sollen die Schüler/-innen motiviert werden, sich zu engagieren und einen Beitrag zur Willkommenskultur zu leisten.

Am Projekt STAR sind neben den IB Beruflichen Schulen in Böblingen auch eine Schule aus Spanien (Melilla) und Italien (Sizilien) beteiligt. An jeder Schule organisieren die Schüler/-innen während des Schuljahres und im Rahmen von Schüleraustauschen diverse Projektaktionen, wie etwa Tandempartnerschaften für Flüchtlinge, Diskussionsrunden oder Aktionstage. Bei der Organisation findet ein regelmäßiger Austausch von Ideen und Entwicklungen auf einem online Blog statt. Im Rahmen des Projekts entstehen unterschiedliche Produktionen, die entweder für die Anliegen der Flüchtlinge werben oder direkt in ihrem Alltag verwendet werden können. So entstehen ein Kurzfilm und ein Positionspapier, die das Asylsystem in den Ländern Europas in den Blick nehmen sowie Wörterbücher in den Sprachen Deutsch, Italienisch und Spanisch, die den Neuankömmlingen im jeweiligen Land die Alltagssprache näher bringen. Die Umsetzung dieser Aktivitäten wird in den Lehrplan der IB Beruflichen Schulen integriert. Ziel des Projekts ist es, die aktive Beteiligung der Schüler anzuregen und somit die Übernahme von Verantwortung zu fördern.



Demokratieerziehung an Grundschulen

Die Demokratieerziehung an Grundschulen ist ein handlungsorientiertes Lernkonzept für Klassen der Jahrgangsstufe 2 und wird vom IB an mehreren Standorten in Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der jeweils zuständigen Klassenleitung und der Schulsozialarbeit vor Ort durchgeführt. Die Dauer des Projektes ist auf ein Schuljahr angelegt, wobei die Klassengemeinschaft einmal pro Woche eine Schulstunde lang angeleitet wird.

Ziel der Demokratieerziehung an Grundschulen ist es, durch ein altersgerechtes, handlungsorientiertes Lernen soziale Kompetenzen zu vermitteln und zu vertiefen. Im Fokus stehen dabei der gewaltfreie Umgang untereinander und die gemeinsame Entwicklung von Lösungen. Anhand von Aufgabenstellungen wird demokratische Entscheidungsfindung eingeübt.

Durch vielfältige und unterschiedliche Aufgabenstellungen soll allen Kindern die Möglichkeit geboten werden, ihre persönlichen Stärken einzubringen, um sich neue Handlungsmethoden und Lösungswege im Team anzueignen. Die Aufgaben werden an das Alter und das Niveau der betreuten Klassen individuell angepasst. Neben der Problemlösung ist die gemeinsame Reflexion des Prozesses ein zentraler Bestandteil dieses Lernprozesses. Die Schüler/-innen führen sich dabei ihre jeweiligen Lösungsschritte vor Augen, um erfolgreiche Ansätze zu verinnerlichen, aber auch um gemeinsam über alternative und effektivere Handlungsoptionen zu diskutieren. Während der Reflexionsphase können auch kritische Sichtweisen geäußert, und es kann gewaltfrei kommuniziert werden.



Vom Rand in die Mitte – Wir mischen mit! Wir sind eine Schule des toleranten Miteinander

Das Projekt richtet sich an die Klassensprecher/-innen der beruflichen Schulen in Neuenhagen, die in der Oberstufe bereits ab der 7. Klasse einen berufsorientierenden Ansatz verfolgen. Handlungsorientierung ist dabei der Ausgangspunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Daran anknüpfend stellt die politische Bildungsarbeit Partizipation als Lernziel in den Vordergrund. Die Jugendlichen sollen zu mündiger Bürgerschaft und demokratischer Teilhabe befähigt werden. Dieses Programm wird durch die Entwicklung von Mitbestimmungsgremien praktisch in den Schulalltag implementiert. So werden innerhalb von zwei Monaten durch demokratische Wahlen die Klassen- und Schülersprecher/-innen ebenso wie die Vertrauenslehrer/-innen bestimmt. Im Vorfeld werden Kenntnisse über politische und gesellschaftliche Themen vermittelt, die eine Orientierung für die eigene Urteilsbildung bieten und die Demokratie-, Sozial- und Handlungskompetenzen fördern. Das Brandenburgische Schulgesetz wird studiert und erarbeitet, wie Mitbestimmung funktioniert. Ein Arbeitsplan zur Partizipation wird erstellt, der verbindliche Termine beinhaltet. Gesprächsführung und der Umgang mit Konfliktsituationen werden erprobt. Gestützt wird die Schulung von Simulation und Rollenspiel. So wird die Rolle der Klassensprecher/-innen als Vorbilder und Ansprechpersonen für ihre Mitschüler/-innen gestärkt. Sie fungieren als Streitschlichter in den Klassen, sind Partner/-innen der Schulleitung und der Lehrkräfte und sie organisieren die Höhepunkte des Schuljahres.

„Cybermobbing – Schau genau hin“ – ein Multiplikatorentraining

Diskriminierung im Internet und in den sozialen Medien breitet sich in Deutschland vehement aus; Cybermobbing wird zunehmend zum Thema der Politischen Bildung. Im brandenburgischen Neuenhagen werden in dem Workshop „Cybermobbing – Schau genau hin“ Handlungskompetenzen für den Umgang mit sozialen Medien vermittelt. Dabei geht es um eine Sensibilisierung für das Preisgeben persönlicher Daten und um das Vermitteln von Kenntnissen zur Reaktion auf virtuelle Diffamierungen. Im Verlauf des Kurses werden anhand verschiedenster Methoden, die von Einzelarbeit über Plenum und Diskussion bis zu Simulation und Rollenspiel reichen, Präventions- und Interventionsmöglichkeiten im Erkennen und im Umgang mit Cybermobbing vorgestellt und von den Teilnehmenden eingeübt.

Die Absicht ist es, die Teilnehmenden zu Multiplikatoren auszubilden, die Cybermobbing erkennen können und Maßnahmen dagegen in ihrem Umfeld implementieren. So wird ein Videoclip „Let's fight it together“ des Britischen Familienministeriums gezeigt, der über „Cyberbullying“ aufklärt. Im Plenum werden der Film und seine Wirkung ausgewertet. Anschließend wird die Situation im Netz evaluiert, die Cybermobbing überhaupt erst ermöglicht. Fallbeispiele verdeutlichen die Folgen für die Opfer. Am folgenden Tag wird dann über die Betrachtung von Ursachen und Handlungsmotiven der Weg für eine Darstellung präventiver Maßnahmen geebnet. Auch die Gesetzeslage wird beleuchtet, wobei deutlich wird, dass sich in Cybermobbing viele einzelne Straftaten vereinen, die ernsthafte Folgen für den oder die Täter haben können. Zum Abschluss des Seminars wird ein eigenes Regelwerk formuliert, das den Teilnehmenden ihren persönlichen Rahmen im Umgang mit Cybermobbing einfängt.

Politische Bildung im IB deckt, wie die Praxis zeigt, ein breites Spektrum von Zielgruppen, Formaten, Inhalten und Methoden ab. Sie erreicht eine beachtliche Anzahl

von Menschen, ist nicht nur national, sondern auch europäisch und international aufgestellt. Politische Bildung im IB bedeutet:

Mensch sein stärken – Verantwortung übernehmen – Demokratie leben



Internationaler Bund (IB)

Der Internationale Bund (IB) ist mit seinen fast 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland.

Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Akzeptanz

Mit der Initiative „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Akzeptanz“ engagiert sich der Internationale Bund (IB) seit Jahren für die Stärkung demokratischen Verhaltens und ein friedliches Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturen. Seit 2012 unterstützt die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt diese Arbeit. Mit Unterstützung der Stiftung konnte eine Ausstellung „Flüchtling – Flucht – Zuflucht“ über geflüchtete Menschen, ihre Motive, ihre Ängste, die oft abenteuerlichen und gefährlichen Fluchtwege und auch das Erleben von Zuflucht in Deutschland realisiert werden.

Mehr Informationen unter www.internationaler-bund.de/angebote/standort/209870/8978/ und www.schwarz-rot-bunt.de



Aktiv gegen Armut – IB für Würde und Teilhabe

Sowohl in Deutschland als auch global zeigt sich immer deutlicher, dass die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Alle sozial und sozialpolitisch engagierten Kräfte sind gefragt, dem entgegenzuwirken. Auch Geflüchtete müssen die Chance haben, neue Perspektiven zu entwickeln.

Mehr Informationen unter www.aktiv-gegen-armut.de



Kultur des friedlichen Miteinanders · Politische Bildung · Demokratieförderung · Konfliktfähigkeit
Wertschätzung · Eigenverantwortung · Interkulturelle Kompetenz · Motivation · Engagement
Demokratie leben · Integrationsbegleitung · Demokratieförderung · Toleranz, Vielfalt, Freundschaft
und Demokratie · Demokratieerziehung · Verantwortung übernehmen · Politische Bildung
Chance zur politischen Mitgestaltung · Demokratie-, Sozial- und Handlungskompetenzen fördern

Internationaler Bund (IB)

Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Telefon 069 94545-0
Telefax 069 94545-280

Herausgeber:
Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Redaktion und Kontakt:
Petra Tabakovic und Tim Klausgraber, Referat Jugend, Chancen, Migration

Info@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

11/16-528-11/16-A-5-1.000